

Nun, sagte der König lachend, das war doch in der That eine allerliebste Scene, für welche ich Dir dankbar bin, Bruder Heinrich. Wahrhaftig, es ist doch ein stolzes und glückliches Gefühl, zu wissen, daß man im Stande ist, auf seinen eigenen Füßen zu stehen und sich selbst seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Mag nun Deutschland zu Grunde gehen, ich werde nicht verhungern, denn ich werde mir mit meiner Flöte Brod verdienen. Frau van der Blaken sagt, daß ich es kann, und sie ist eine gewiegte Kunstfemmerin. Aber sage selbst, Bruder Heinrich, habe ich nicht ausgezeichnet gespielt?

Ja, es war das glänzendste Concerstück, welches man hören konnte, sagte Balby, und Herr Friedrich Zollern kann wirklich darauf reifen, nur will ich ihm nicht rathen, es dem König Friedrich von Preußen vorzutragen, denn der würde sagen, das sey keine Musik, sondern nur leeres Tongeltingel.

Bravo, Freund, rief der König, seinem Liebling die Hand darreichend. Ja, das würde er sagen! Der Herr Zollern hat gespielt wie ein echter Virtuose, das heißt, ohne Geist und ohne Seele, er hat nicht Musik, sondern Kunststücke gemacht. Ah, aber da kommt die Pastete, und ich sage Dir, sie soll mir köstlich behagen, denn es ist das erste Mal, daß ich mir mit meiner Flöte etwas verdient habe. Laß uns essen, Bruder Heinrich! —

Die Pastete machte ihrem Rufe wirklich Ehre, und der König genoß sie mit dem heiteren Behagen, welches man immer empfindet, wenn man den sich entgegenstellenden Schwierigkeiten einen Genuß abgerungen hat. Er war fröhlich und gesprächig, und ergöhte sich in Rück Erinnerung all der kleinen, vielfachen Abenteuer, welche diese kleine Incongnite-Weise von fünf Tagen ihnen schon dargeboten hatte.

Aber sie werden bald temp^t passati seyn, diese giorni felice, sagte er dann seufzend. Es ist heute der letzte Tag unserer Freiheit und unseres Glücks, und morgen müssen wir schon unser Joch wieder auf uns nehmen, und wieder den schönen braunen Virtuosenrock mit der eillen Uniform unserer Herrlichkeit vertauschen.

Nun, ich weiß wenigstens Einen, der darüber selig seyn wird, rief Balby lachend. Das ist der unglückliche Deesen, welcher mir eben mit feierlichem Pathos geschworen hat, daß er sich in's J werfen wird, wenn er noch lange diese unwürdige Rolle eines Bedienten ohne Livree, eines Bedienten von zwei unansehnlichen Musikanten spielen soll. Er hat mir mit Thränen geklagt, daß kein ordentlicher Mensch hier im Hause ihn eines Wertes würdigt, daß keines der hübschen Mädchen seine zärtlichen

Seufzer und seine gefühlvollen Reden beachtet, nur die Viehmagd und der Stallknecht haben ihn gestern Abend zum Thee im Pferdestall eingeladen, und diese Einladung hat ihn noch mehr gekränkt, als der ignorirende Stolz der Andern.

Der König lachte. Kleider machen Leute, sagte er. Wenn Deesen seine Kammerhofsordres trüge, würden diese seligen Schönen, die ihn jetzt verschmähen, ihm schuschischvoll entgegenlächeln, und die arme Viehmagd und der Stallknecht würden es verlauter Respekt nicht wagen, ihn anzureden. Wie wunderbar construirt sich doch diese Welt! Zuweilen möchte man auf den Gedanken kommen, daß es nichts mit unserer vielgerühmten Menschenwürde ist, sondern daß Gott sich nur einen Spas gemacht und eine höhere Affenart geschaffen hat, welche sich Mensch nennt, und sich einbildet etwas Besseres zu seyn, als alle anderen lebenden Geschöpfe. Wir unterscheiden uns von den Affen dadurch, daß wir nicht nackt gehen, und unsere Kleider nennen wir Cultur. Aber über den Kleidern vergeffen wir so oft die Menschen, die darin stecken, und wenn der Rock recht bunt schillert, wirft sich das dumme Volk zur Erde, und betet an, und sieht ver lauter Entzücken nicht, daß ein Pavian und kein Gott im schönen, goldenen, besternten Kleide steckt. Nun, wir wollen uns durch solche Gedanken heute nicht unsere gute Laune verderben lassen, sondern die wenigen Stunden unserer Freiheit noch gehörig ausbeuten und nutzen. Wir haben noch einige Sammlungen zu beschauen, in denen herrliche Membrand's und Rubens zu verkaufen seyn sollen, und über die wir mit ihrem jetzigen Besitzer handeln müssen. Dann zuletzt habe ich noch einen sehr wichtigen Geschäftsgang zu machen, zu dem mächtigen und großen Banquier Witte, von welchem ich den Vertrag eines Wechsels einzuziehen habe. Denn Du weißt, die Frau van der Blaken ist theuer, und die Bilderhändler werden uns auch nicht auf unser rechtliches Gesicht hier die Bilder ausliefern, wenn wir sie kein Geld sehen lassen! (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 16. Oktober 1856.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	kr.	—	fl.	kr.	—	fl.	kr.	—
Kernen pr. Schfl.	17	36	—	17	—	—	—	—	—
Dinkel	7	56	—	7	46	—	7	36	—
Haber	6	8	—	5	56	—	5	29	—
Gerste pr. Sri.	1	18	—	1	12	—	1	4	—
Weizen	2	12	—	—	—	—	—	—	—
Reggen	1	44	—	1	32	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschforn	2	—	—	1	32	—	1	20	—
Akerbohnen	2	12	—	1	52	—	1	48	—
Wicken	1	4	—	—	56	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 85.

Samstag den 25. Oktober

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben mit Aufzeichnung der Militärpflichtigen, unter genauer Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes und der Instruktion von 1843 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst am 1. Dezbr. zu beginnen und die Listen unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse über diejenigen Militärpflichtigen, welche irgend eine Befreiung anzusprechen haben (Art. 5., 29., 32., 46. des Gesetzes), vor Ablauf dieses Jahrs einzusenden.

Die Formularien zu den Rekrutierungslisten werden von der hiesigen Buchdruckerei gegen Bescheinigung abgegeben.

Den 23. October 1856.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf. Die Gemeindepflegen, welche nach Amtsblatt Nr. 75 ihren Steuerantheil bei der Oberamtspfleg noch nicht erhoben haben, werden beauftragt, mit nächstem Boten durch Einsendung einer Quittung solchen in Empfang zu nehmen.

Den 20. Oktober 1856.

Königl. Oberamt.
Strölin.

**Schorndorf.
Bekanntmachung**

für den Herbst 1856.

Bei dem heute abgehaltenen Herbstfeste wurde bestimmt, daß die Weinlese am nächsten Montag, den 27. d. Mts. allgemein beginnen solle.

Folgende Vorschriften werden in Absicht auf den Herbst bekannt gemacht:

1.) Niemand solle bei Nacht nach der Abendglocke oder Morgens vor der Morgenglocke in die Weinberge fahren, oder den Wein oder Träber von den Weinbergen oder der Kelter heimführen bei

10 fl. Strafe,

die Weinbergshützen und Kelterknechte sind angewiesen, hierüber genau zu wachen, und die Uebertreter ohne Nachsicht zur Anzeige zu bringen.

2.) Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerk während der Weinlese bei und auf den Brücken vor dem mittleren und untern Thor oder in der Nähe derselben, sowie auf

der Landstraße ist als polizeiwidrig bei Strafe verboten, und wird derjenige, welcher dagegen handelt und durch seine unerlaubte Handlung ein Unglück bei Fuhrwerken herbeiführt, noch überdies zum Schadenersatz angehalten werden.

3.) Das Aferbergen in den hiesigen Weinbergen ist auch dann, wenn die Weinberge abgelesen seyn werden, nicht erlaubt, und jeder Uebertreter wird strenge bestraft werden.

Den 22. Oktober 1856.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

Am nächsten Montag den 27. dies Morgens 8 Uhr wird die 185^{er} gestellte Armenkastenspflege-Rechnung der Bürgerschaft auf dem Rathhause dahier publicirt, wozu dieselbe hiemit eingeladen wird.

Den 22. Oktober 1856.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

Gefundener Gegenstand.

Nach einer Mittheilung des Schultheißen-

amts Plüderhausen vom 21. d. Mts. hat ein dortiger Bürger auf der Remsbrücke gegen Urbach eine Stange Zugsisen etwa 5 Fuß lang gefunden, was zu dem bekannten Zweck unter dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß das Schultzeisenamt Plüderhausen nach Umfluß von 10 Tagen, wenn sich der rechte Eigenthümer nicht gestellt hat, anderwärtig darüber verfügt wird.

Den 24. Oktober 1856.
Stadtschultheisenamt.
Palm.

Schorndorf.

Da der Pacht des Kellers unter der Kirche an Martini dieses Jahrs zu Ende geht, so wird am Montag den 27. Oktbr. eine neue Verpachtung vorgenommen werden, wozu sich die Liebhaber auf dem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr einfinden wollen.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Einladung.

Die Unterzeichneten feiern nächsten Dienstag, Sim. und Jud. = Feiertag, ihre Hochzeit im Lamm hier und erlauben sich hiemit, hierzu höflich einzuladen. Ebenso wird es auch dem Herrn Lammwirth Schwegler sehr angenehm seyn, zahlreichen Besuch zu erhalten.

Die Brautleute:

Heinrich Maier, Sohn des Adam Maier, Caroline Heß, Tochter des Anwalts Heß in Unterbergen.

Schorndorf.

Die in der letzten Nummer dieses Blattes besprochene Drainage = Frage habe ich insofern zu ergänzen, als der fragliche Vorrath an Röhren noch nie erschöpft und die Fabrikation derselben so betrieben wurde, als es in dem Zeitraume von kaum zwei Monaten, seit die Maschine im Betrieb ist, möglich war; daß

ferner Fleiß und Pünktlichkeit nach dem Urtheil von Kollegen, die die Behandlung des Lehms verstehen, meiner Röhren = Fabrikation nicht abgegangen ist, daß aber das Ausarbeiten des Leimens — um ein Beispiel anzuführen — keinem Bäckertag zu vergleichen ist der innerhalb 12 Stunden fabricirt und konsumirt werden kann, sondern daß derselbe einen Zeitraum von mindestens sechs Wochen erfordert. Endlich erlaube ich mir die verehrten Herrn Abnehmer, deren ich seither manche zur vollen Zufriedenheit bedient habe, hiemit freundlichst einzuladen ihren Bedarf von Röhren zc. in meinem Local auszuwählen, wo ein entsprechender Vorrath stets anzutreffen seyn wird.

Guts- und Ziegelei-Besitzer
Erzinger.

Schorndorf.

6 Simri Aepfel sucht aus Auftrag zu kaufen
Carl Arnold bei der ehemal. Post.

Schorndorf.

Ganz guten 1846r Marktgräfler Wein gebe ich vom Jmi an möglichst billig ab.

Auch ist auf den Herbst guter Backsteinkäs per A 10 kr. zu haben bei
G. F. Schmid.

Schorndorf.

Saat-Einkorn ist zu haben bei
Seifensieder Schmid.

Das Nachhömd von 10 Morgen Wiesen hat zu verkaufen
Straub, Bäcker.

Plüderhausen.

Einen 2spännigen Wagen hat zu verkaufen
Gottlieb Breidenbücher.

Groß-Heppach.

Friedrich Danner, Schlossermeister macht hiemit bekannt, daß er nun auch geprüfter Huf- und Waffenschmid ist.

Während des Herbstes ist Freibacken.

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
	des Verkaufs-Gegenstandes.				

alt Leonhardt Kaiser.
die Hälfte an 3 B. 32³/₄ R. Acker in der untern Straße neben Heinrich Weil und dem Spital, zinsfrei
die Hälfte an 1 B. auf der Ringelwiese auf der obern Au an obigem Stück liegend, 3 B. 25 R. Weinberg im Welschgarten, neben Stadtrath Ankele und Bauer Specht zinsfrei
1 B. 4¹/₄ R. nun Baumgut, 1/2 B. 12 R. Vorlehen und 12 R. Dedes im Kap penest, neben Johs. Kurz und Gottfried Huber, zinst,
7¹/₂ R. Land auf dem Graben, worin sich ein Backofen befindet, neben Melch. Maier und Johannes Ziegele, zinsfrei.

250 fl.	Gemeinderath Sabler.	Zweite.
300 fl.		
100 fl.		
50 fl.		

den 27. Oktober
Nachmittags 2 Uhr.

J. Schampy, Werkmeister in Cannstadt.
2 Brtl. 24¹/₂ Rth. Baumgut in der Krehalbe neben Christoph Maier, Tuchmacher und Schuhmacher Knecht, angekauft zu

125 fl.	Christian Weil	Dritte.
	nebst pass. Kaufmann.	
	Weinff.	

(Weinberg = Verkauf.) Montag Nachmittags 2 Uhr werden die Carl Weilschen Relikten im öffentlichen Aufstreich ihren im Grafenberg gelegenen, 1 Mrg. 33, 3 Rth. im Weß haltenden Weinberg verkauft.

3 B. 6³/₄ R. Baumgut im Zaiher, 190 fl.
3 B. 18¹/₂ Rth. Weinberg im grünen Bergle, jezt Grasboden mit Bäumen, 80 fl.
2¹/₂ B. 7³/₄ R. Weinberg im Konnenberg, 140 fl.
1¹/₂ B. 11 R. Wiesen beim Steinwäsen, 144 fl.
Sämmtliche Liegenschaft kommt Montag den 27. Oktbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich. Bemerk wird, daß dies der letzte Aufstreich bei den Weinbergen ist.

12 Rth. Land am Schlichter Weg der † Seckler Koch Wittwe gehörig, hat im Auftrag zu verkaufen
Binder, Tuchmacher.

Die Hälfte an einem dreistöckigen Wohnhaus beabsichtigen zu verkaufen oder zu vermieten
Küfer Junks Erben.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Friederike Bregenger ledig, wird zum Verkauf ausgedoten: 2 B. Weinberg 9¹/₂ R. Vorlehen im Konnenberg mit dem Herbsttrug, neben Kaufmann Brucklacher von Reutlingen und Gottlieb Trogler, und kommt derselbe nächsten Montag den 27. Okt. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Im Fall sich kein Kaufslichhaber zeigen sollte, so wird der Trauben = Ertrag sogleich im Aufstreich verkauft.

Ferner ist feil: der der obigen Verlassenschaft zugehörige Hausantheil von Hen. Seifensieder Bühlers Haus, an der Hauptstraße bei der Kirche gelegen, bestehend in schöner geräumigen Stube und Stubenkammer, Küche, Speiskammer und Hinterstube, zwei Bühnenkammern und schönem Keller. Liebhaber hierzu können mit Conditor Weibrecht einen Kauf abschließen.

Die Erben des † Wilhelm Kopp, Weingärtners dahier bieten feil:

den 4ten Theil an einer 3stöckigen Behausung mit einer Einfahrt, in der untern Stadt an der Stadtmauer, Anschlag 250 fl.

1 B. 1¹/₁₀ R. Acker in der Grauhalden, Anschlag 40 fl.

3 B. 6¹/₂ R. Weinberg mit Vorlehen im Nischenbach, zinsfrei, Anschlag 150 fl.

Liebhaber wollen sich an Seifensieder Buchhalter wenden. Angekauft ist:

1 B. 16¹/₂ R. Acker im Bruder, zu 38 fl.

Eine Episode
aus:
"Friedrich der Große"

und
seine Geschwister.
Historischer Roman von L. Mühlbach.

In Amsterdam.
(Fortsetzung.)

Befehlen Eure — befehlen Sie nicht, daß ich zum Banquier gehe, und das Geld einlasse? fragte Balby.

Nicht doch! Es ist ein so wundervoller Genuß, sich selbst zu bedienen, und sein eigener Herr und Diener zu seyn. Gönnen ihn mir noch auf einige Stunden, Balby!

Und der König nahm seines Freundes Arm, und ging mit ihm wieder auf die Wanderung nach künftigen Gemälden und Kunstschätzen, welche der König für seine Gallerie in Sanssouci und Verliq erwerben wollte. — Man kam ihnen überall mit der zuvorkommendsten Freundlichkeit, der respectvollsten Höflichkeit entgegen, denn man wußte, daß sie nicht als müßige Beschauer, sondern als Käufer kamen, und daß man da nicht leere Kunstschätzkasten, sondern gefüllte Börsen zu begrüßen habe.

Der König begriff sehr wohl diese kriechende Höf-

lichkeit der Kunsthändler und Antiquare, und als sie jetzt das Haus des letzten reichen Handelsmannes verließen, sagte er aufathmend: ich freue mich, daß das vorüber ist! Die Grobheiten des Posthalters in Grave waren mir lieber, als die Höflichkeit dieser Leute. Jener betrachtete doch wenigstens meine Physiognomie, mein eigenes Ich, das ihm als das eines Verbrechers erschien, diese Menschen sehen nicht mich, sondern nur meine Börse, und das ist widerlich. Es gibt nur einen Potentaten auf Erden, dessen Macht unerschütterlich ist, und dessen Herrlichkeit niemals angezweifelt werden kann, dieser Potentat, das ist das Geld, aber vrainent, der kann sich nicht von Gottes Gnaden nennen. Komm, Balby, wir haben jetzt genug Bilder gekauft, jetzt wollen wir nur noch Bilder sehen und uns der Kunst ohne Egoismus freuen. Der reiche Banquier Abramson soll eine schöne Sammlung von Gemälden besitzen, die wollen wir jetzt noch besuchen, und dann geht's zum Einfassiren des Wechsels.

Das schöne, glänzende Haus des Banquier Abramson war bald gefunden; die beiden Brüder Zellern traten lech und zuversichtlich in die Vorhalle ein, und forderten von dem dort befindlichen, reich gellonirten Livreebedienten, sie in die Gallerie zu führen.

Es ist heute nicht der Tag, sagte der goldblühende Diener, mit verächtlichem Achselzucken die beiden Fremden musternd.

Nicht der Tag, was für ein Tag nicht? fragte der König barsch.

Nicht der Tag, wo die Gallerie für Jedermann geöffnet ist. Sie müssen bis zum nächsten Dienstag warten.

Unmöglich! Wir reisen morgen ab. Gehen Sie zu Ihrem Herrn, und sagen sie ihm, zwei Fremde wünschten seine Gallerie zu sehen und bitten, daß er sie ihnen öffnen möge.

Es lag so etwas Stolz und Unwiderstehliches in der Art des Fremden, daß der Diener, fast verwundert über seine eigene Nachgiebigkeit, doch nicht wagte, ihm zu widersprechen, sondern ging, um seinen Herrn zu benachrichtigen.

Nach einigen Minuten kehrte er zurück, um den Fremden anzukündigen, daß der Herr Abramson selbst kommen würde, die Fremden zu sprechen.

Gleich darauf öffnete sich die Thür und der Herr Abramson trat in die Vorhalle. Sein Gesicht, welches Anfangs freundlich und lächelnd gewesen, verfinsterte sich indeß, als seine schwarzen, funkelnden Augen dieser beiden Fremden ansichtig wurden, welche da in der Mitte der Vorhalle standen.

Sie haben verlangt mich zu sprechen? sagte er in dem hochfahrenden Ton, den die reich gewordenen Juden oft anzunehmen pflegen. Was haben Sie zu wünschen von mir?

Des Königs heitere Stirn verfinsterte sich ein wenig, und ein zorniger Blick seines Auges traf den übermüthigen Geldmann, der mit stolz zurückgelehntem Haupt, die beiden Hände in den Taschen seiner Pantalons, ihm gegenüber stand, und sich nachlässig auf seinen Stiefelabsätzen wiegte. Dann aber nahm sein Antlitz wieder seinen heiteren Ausdruck an, und mit vollkommener Gelassenheit sagte er: mein Herr, wir haben zu wünschen, daß Sie uns Ihre Gallerie zeigen.

Der Ton, mit welchem er so sprach, war allerdings weniger bittend, als gebieterisch, und reizte daher den leicht erregbaren Zorn des stolzen Parvenu.

Mein Herr, sagte er, ich habe eine Gallerie von Kunstschätzen zu meinem Vergnügen angelegt, und sie mit meinem eigenen Gelde bezahlt. Ich bin auch gern bereit, sie denen zu zeigen, welche nicht genug Geld haben, um dergleichen Kunstschätze zu kaufen, und habe, um die Neugierde der Fremden zu sätigen, einen Tag jeder Woche festgesetzt, wo ich meine Gallerie ihnen öffne. Aber es fällt mir gar nicht ein, mich wegen zweier kleinen unbekanntem Musici zu incommodiren.

Das heißt, Sie wollen uns Ihr Museum nicht zeigen? fragte der König lächelnd, indem er leise seine Hand auf Balby's Arm legte, gleichsam um ihn ihn zu fesseln, und ihn am Ausbruch seines Zorns zu hindern.

Das heißt, mein Museum ist heute geschlossen, und —

Eben rollte mit heftigem Donner ein Wagen vor das Haus, die äußere Thür der Vorhalle ward hastig aufgerissen, ein reich gellonirter Livreebedienter trat herein, und indem er gerade auf Herrn Abramson zuschritt, sagte er: der Lord Middlestone bittet um die Ehre, Ihre Gallerie sehen zu dürfen.

Das Antlitz des jüdischen Banquiers strahlte vor Vergnügen. Seine Herrlichkeit möge die Gnade haben, auszusprechen, sagte er. Ich schätze es mir zur Ehre, ihm meine kleinen Kunstschätze zu zeigen. Meine Gallerie ist zwar heute geschlossen, aber für Lord Middlestone, nur für ihn werde ich sie öffnen.

Sein geringschätzender Blick traf dabei die beiden armen Musikannten, welche zur Seite getreten und stumme Zuhörer dieser Scene gewesen waren.

[Fortsetzung folgt.]

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. S. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 86.

Dienstag den 28. Oktober

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehende Personen des diesseitigen Bezirks sind nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen ausgewandert und zwar:

1.) nach Nord-Amerika:

Johannes Kröb, lediger Gärtner von Oberurbach; Johann Jakob Kröb, lediger Schuhmacher von da; Carl Friedrich Seibold, lediger Weingärtner von Grunbach; Friedrich Bömmeler, ledig, ohne Profession, von Schlichten; Catharine Häusler, ledig von Schorndorf; Christian Friedrich Rühle, lediger Weingärtner von Schnaitz; Gottfried Weiffert, Nagelschmid, mit seiner Ehefrau von Haubersbronn; Wilhelm Friedrich Schwarz, Ktograph, ledig von Winterbach; Johann Christian Kefer, lediger Schneider von Rohrborn; Emma Ketter, ledig von Winterbach; Gottlieb Neuß, lediger Bäcker von Haubersbronn; Georg Wilhelm Kurz, lediger Bäcker von Niedelsbach; Rosine Friederike Kurz, ledig von da; Bernhardt Kolb, ledig ohne Profession von Weiler; Wilhelm David Maier, lediger Weingärtner von Rohrborn; Barbara Lupperle, ledig von Streich.

2.) Nach Australien:

Johann Daniel Wörner, ledig ohne Profession von Höpflinswarth; Margarethe Lenz, ledig von Beutelsbach; Dorothea Wolf, ledig von da; Jakob Cipper, lediger Weingärtner von da; Joseph Kurz, Schuhmacher mit seiner Ehefrau und zwei Kindern von Schornbach; Michael Kurz, lediger Weingärtner von Mannshaupten; Jakob Kurz, Andr. S., Bauer, mit seiner Ehefrau von Vuhlbronn.

3.) Nach Süd-Amerika:

Carl Hartmann, lediger Kellner von Schorndorf.

Den 23. Oktober 1856.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Weiler.

Brunnenbau-Afford.

Zur Errichtung eines neuen Pumpbrunnens wird die Grab-, Maurer- und Zimmer-Arbeit am Freitag den 31. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus veraffordirt, wozu die Liebhaber, auswärtige aber mit Vermögenszeugnissen versehen, hiezu eingeladen werden. Den 27. Oktober 1856.

Schultheißenamt.
Schubel.

Geradstetten.

Louise Seibold, ledig von hier, will auf

Kosten Dritter nach Amerika auswandern, vermag aber keinen Bürgen zu stellen; wer etwa eine Ansprache an dieselbe zu machen hat, wolle solches innerhalb 8 Tagen der unterzeichneten Stelle anzeigen.

Den 24. Oktober 1856.

Schultheißenamt.
Lederer.

Müderhausen.

Oberamt Welzheim.

Die Philipp Münz'sche Pflugschaft dahier, hat einen Schmidhandwerkzeug bestehend in 1 Ambos, 1 Blasbalgen, 1 Horn, Zangen, Hammern, Bohrmaschinen etc. zu verkaufen,